Whisky-Spekulationen.

Robert Graves, ein bekannter Zeitungskorrespondent, plaudert in einem Brief aus Washington in interessanter Weise über den Whisky als Spekulationsobjekt. Wir entnehmen seinem Bericht das Folgende, überlassen aber selbstverständlich dem Autor die volle Verantwortung für seine Ausführungen:

„Verschiedene meiner Freunde legen gegenwärtig einen Theil ihres Geldes an, indem sie Quantitäten von 10 bis 20 Faß Whisky ankaufen und in ihrem Keller aufstapeln. Ich weiß nun nicht, wie das anderswo ist, aber hier in Washington herrscht weitverbreitet die Ansicht, daß der Preis des Whisky in die Höhe gehen wird. Man glaubt eben, daß der kommende Kongreß die innere Steuer auf den Whisky erhöhen werde, und da bereits vor einem Vierteljahrhundert, als zur Beschaffung von Kriegsgeldern die erste hohe Steuer auf dieses Feuerwasser geschlagen wurde, für energische Spekulanten Vermögen aus dieser Maßregel entsprangen, so ist die Erwartung, daß sich Aehnliches wieder machen ließe, vielleicht nicht so unbegründet.

Unter den Zeitungskorrespondenten, welche sich damals in Washington befanden — es waren etwa ein Dutzend gegen 150 heutzutage — war auch ein junger Mann Namens Horace White von Chicago. Neben seinen Diensten als Berichterstatter der „Chicago Tribune" verrichtete er auch Arbeit als Clerk bei einem wichtigen Senatskomite und erfuhr dadurch fast ebenso rasch als die Senatoren selbst, daß die fragliche Steuererhebung stattfinden würde. Er verstand es, aus dieser Nachricht Geld zu machen. Er veranlaßte einige wohlhabende Freunde in Chicago, große Mengen von Whisky anzukaufen und ihn selbst an dem zu erwartenden Mehrerlös zu betheiligen.

Unter denjenigen, welche hierauf eingingen, befand sich S. M. Nickerson, der jetzige Präsident der ersten National-Bank in Chicago, welche die größte Bank westwärts von New York und die größte Depositenbank Amerikas ist. Jener Whiskyantheil wurde zur Grundlage von Nickersons gegenwärtigem Reichthum. Ein Anderer, welcher aus dem Whisky ein Vermögen schlug, war Crosby, der Erbauer eines Opernhauses, das später unter allgemeinem Aufsehen verlooft wurde. Herr White aber, der Berichterstatter, verdiente an der Affaire genug, um einen großen Antheil an der „Chicago Tribune" zu erwerben.

So lag die Sache damals und so mag sie heute wieder liegen, und meine Freunde, welche den Whisky in ihren Keller einlegen, sagen, sie könnten ‚anyway' nichts verlieren, denn der Whisky gewinne mit dem Alter an Werth; und schlimmstenfalls könnten sie ihn selbst hinter die Weste gießen, was ich freilich nicht für ein gutes ‚Investment' halte.

Auf eine gelungene Art, sein Vermögen zu machen, wurde neulich meine Aufmerksamkeit gelenkt. Am Bahnhof sah ich einen schönen Privatwaggon, der gerade an den Southern Expreßzug angehängt wurde. Ein befreundeter Bahnbeamter, der mir die Neugier ansah, trat auf mich zu und erklärte mir: ‚Dieser Waggon gehört einem Herrn Brown, der unten in Asheville, N. C., wohnt. Ich weiß nicht, wie der Mann sonst heißt, aber er soll einen der schönsten Plätze in den Bergen besitzen, ein wahres Paradies auf Erden. Wir haben seinen Waggon oft auf unseren Geleisen. Wissen Sie, wie dieser Herr Brown sein Geld machte? Nein? Well, er war früher Farmer im nordcarolinischen Hinterwald und, wie die meisten Farmer dort, machte er aus seinem Korn ein wenig Whisky für den Hausbedarf und vielleicht auch ein wenig für den Verkauf; gut war sein Whisky obendrein.

Vor 15 oder 20 Jahren nun hörte er von einem Freund, der überall in der Welt herumgekommen war, daß es in Neuseeland mehr Korn gebe, als man gebrauchen könne, und daß man daselbst keine blasse Ahnung von der Bereitung des aus Korn gebrannten Wassers habe. Mit richtigem Yankee-Instinkt sagte sich der Mann, daß dort eine Quelle des Reichthums im Schooße der Erde schlummere, die nur erschlossen zu werden brauchte. So verkaufte er denn seinen Grund, seine Stiere und seine Maulesel und schiffte sich eines schönen Tages nach jener fernen Gegend ein. Er unterrichtete die Neuseeländer in der Kunst, aus Mais Whisky zu destiliren, und nach zehn Jahren erfolgreicher Lehrthätigkeit hatte er eine runde Million von Dollars beisammen.

Die nahm er mit, kehrte nach seinen Bergen unter dem schönen Himmel zurück und verbringt nun den Rest seiner Tage im Frieden und im Genuß der Früchte seiner Arbeit'."

Ein warnendes Beispiel für „Weißkappen" in Indiana hat soeben das dortige Oberstaatsgericht aufgestellt. Vor mehreren Monaten hatten in dem County Dubois in dem genannten Staate Frank Hobbs, Daniel King, Samuel Spraggies und zehn Andere, als Weißkappen verkleidet, Henry J. Burger aus seinem Bette geholt und ihn mit Hickorygruthen halbtodt geprügelt. Dafür wurden sie von dem Kreisgerichte in dem genannten County ein Jeder zu einer Geldbuße von $5 und zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Die dagegen eingelegte Berufung hat nunmehr das Oberstaatsgericht unter Bestätigung des ersten Erkenntnisses zurückgewiesen und Richter Hackney hob bei der Verkündigung des Urtheils besonders hervor, daß die von dem Untergericht den Angeklagten zuerkannte Strafe sehr mild bemessen sei.

Fischerei auf den großen Seen.

Eine nicht unbedeutende Stelle unter den verschiedenartigen Erwerbszweigen in den Ver. Staaten nimmt der Fischfang auf den großen Seen ein. Sind in ihm doch nicht weniger als 10,000 Männer beschäftigt und beläuft sich das in diesem Zweige angelegte Kapital auf viele Tausende. Die in den großen Seen hauptsächlich vorkommenden Fischarten sind der See-Weißfisch, die Seeforelle, Häringe und Blauhecht. Am ertragsfähigsten ist der Erie-See, aus dem jährlich etwa 25,000 Tonnen Fische gefangen werden. Auch den Stör weisen die großen Seen auf. Von ihm sind schon Exemplare von 60 und 80 Pfund in diesen Gewässern gefangen worden. Der von ihm gewonnene Kaviar deckt nicht nur fast ausschließlich den heimischen Markt, sondern ansehnliche Quantitäten der beliebten Delikatesse gehen auch nach Europa und insbesondere nach Deutschland. Geräucherter, aus den großen Seen stammender Stör wird in allen größeren Städten der Union in den Handel gebracht.

Mehr als die Hälfte der in den großen Seen gefangenen Fische gelangt in frischem Zustande auf den Markt. Sie werden auf Eis nach allen Plätzen des westlichen Theiles von New York, nach Pennsylvanien, Ohio und Indiana verschickt. Große Vorräthe salzt man in kleinen Fäßchen ein, andere Fische läßt man gefrieren, andere werden geräuchert. Aus dem Eriesee allein kommen alljährlich etwa 5000 Tonnen eingesalzener, 4000 Tonnen gefrorener und 1500 Tonnen geräucherter Fische in den Handel. Die drei größeren Seen, der Superior-, der Michigan- und der Huron-See, produziren im Jahre zusammen etwa 50,000 Tonnen Fische.

Zum Fischfang auf den großen Seen benutzt man in der Hauptsache zwei Arten von Netzen, das Kiemen- und das Reusennetz. Selten wird das Schleppnetz verwendet. Das Kiemennetz ist das einzige in größeren Tiefen zu gebrauchende Fangwerkzeug. Das Reusennetz pflegt man in einer mehr als 25 Fuß betragenden Tiefe nicht mehr zu gebrauchen, in 50 Fuß Tiefe hört seine Verwendbarkeit überhaupt auf. Das Kiemennetz ist ungefähr sechs Fuß weit und besteht aus einer einfachen Lage von Maschen. Die Oeffnungen sind der Größe des zu fangenden Fisches entsprechend. Jedes Netz ist ungefähr 300 Fuß lang. Man bringt deren 40 bis 60 nebeneinander an. Sie werden an der Oberfläche des Wassers an Schwimmblöcken befestigt, durch Senkblei in die Tiefe gezogen und verankert. Ihre Lage ist den Schiffern durch Fähnchen und Bojen kenntlich gemacht. Welche Richtung der Fisch beim Schwimmen auch immer einschlagen mag, stets wird er in das Fadengewirr dieser Netze gerathen und darin festgehalten werden. Die Methode dieses Fischfanges ist freilich eine grausame. Wenn die Netze nicht innerhalb einiger Stunden, nachdem der Fisch in dieselben gegangen, gehoben werden, ist derselbe todt. Häufig aber kommt es, namentlich im November bei stürmischem Wetter vor, daß die Netze mehrere Tage ihres Inhalts nicht entleert zu werden vermögen, wonach sich dann immer Hunderte von verendeten Fischen in denselben vorfinden.

Das Reusennetz ist eine bei Weitem humanere Einrichtung, da dasselbe die gefangenen Thiere lebend erhält, bis der Fischer das Netz zieht. Es ist diese Fangvorrichtung zwischen Pfählen befestigt und besteht aus drei Theilen: den Seitenwänden, dem Trichter und dem Sack. Wenn der Fisch die Seitenwände berührt, so geben die Maschen nach, das Thier folgt denselben, gelangt auf diese Weise in den Trichter und von da in den Sack, aus welchem nur höchst selten ein Entrinnen möglich ist. Der Fischer hebt den Sack und schöpft die gefangenen Fische in das Boot. Auf Hunderte von Meilen liegen diese Netze im Wasser. Nicht zu den Seltenheiten gehört es, daß Schiffe in sie hineingerathen und sie ruiniren. Die Kiemennetze liegen zu tief, als daß sie von Fahrzeugen berührt werden könnten. Dafür werden diese Netze oft vom Sturme fortgetrieben und zerstört.

Die zum Einsalzen und zur Räucherung bestimmten Fische werden besonders präparirt. Nachdem die Köpfe mit einem Beile abgehackt und weggeworfen sind, wird das Innere des Fisches herausgenommen. Die so hergerichteten Thiere sind nun zum Reinigen und Einlegen fertig und gelangen in ein Faß.

Als Hauptstapel- und Herstellungsplatz für geräucherte und eingesalzene Fische gilt Sandusky in Ohio. Früher wurden zum Fischfang auf den großen Seen ausschließlich kleine Segelboote verwendet, die aber jetzt mehr und mehr durch kleine Schleppdampfer verdrängt werden.

Mit Sorge erfüllte Fischliebhaber und Fischgeschäfte die Thatsache, daß die Ausbeute an Fischen auf den Seen von Jahr zu Jahr geringer wurde. Während es vor einigen Jahren noch nichts Seltenes war, bei einem Zuge mehrere Tonnen Fische im Netze zu finden, ist das höchste Quantum, welches man zur Zeit erreicht, eine Tonne. In der Regel aber ergibt ein Zug nicht ganz die Hälfte der angeführten Menge. Ganz enorm müssen die Erträge des Fischfanges auf jenen Gewässern vor 25 oder 30 Jahren gewesen sein. Alte Fischer auf Baß Island im Eriesee erzählen, daß sie in einem einzigen Reusennetze einmal vier Tonnen Weißfische gefangen haben. Zu 1885 befanden sich einmal in sieben Netzen elf Tonnen Häringe. Als Ursache für den Rückgang des Fischereiertrages auf den großen Seen wird die enorm vermehrte Zahl der ausgelegten Netze genannt. Die Ausbeute erreichte eine Höhe, mit welcher die Menge des Nachwuchses der Thiere in keinem entsprechenden Verhältnisse stand. Durch Fischkultur und Hegung der Thiere, wie man sie neuerdings eingeführt, hofft man dem Mangel in absehbarer Zeit indeß abgeholfen und die Folgen des so lange geübten Raubsystems beseitigt zu haben.

New Yorks Passagierverkehr.

Ueber den Personenverkehr der Hudson-Weltstadt, sowie die demselben dienenden verschiedenen und verschiedenartigen Bahnen und Fährboote mögen die nachstehenden Zahlen ein bezeichnendes Bild liefern.

Man rechnet die Zahl der täglich in Gotham von den Bahnen zu befördernden Personen auf 1,250,000 oder im Jahre auf 450,000,000. In 1891 betrug sie 408,963,266. Ungefähr 40 Prozent dieser Totalsumme entfiel auf die Hochbahnen, welche täglich rund 500,000 Personen expediren. Im Jahre 1891 stellte sich die Durchschnittszahl per Tag auf 508,132. Vielleicht zwei Drittheile von der Anzahl der die verschiedenen Bahnen in New York benutzenden Leute gehen zur Arbeit oder kommen von derselben.

Die Hochbahnen haben im Ganzen 948 Wagen und 291 Lokomotiven im Dienste. Dieses Beförderungsmaterial, aneinander gehängt, würde, wenn man auf jeden Wagen 50 und auf jede Maschine 20 Fuß rechnet, eine Strecke von zehn Meilen bedecken; 32½ Meilen beträgt die Gesammtstrecke der Hochbahnen. Die übrigen 49 Bahnlinien New Yorks, welche theils Pferde-, theils Kabel-, theils elektrische Bahnen sind, haben eine Gesammtausdehnung von 268 Meilen. Verwendet werden von diesen Bahnen circa 2500 Wagen. In 1891 betrug die Zahl 2378. Die Anzahl der im Dienste der Pferdebahnen stehenden Pferde schätzt man auf rund 5400; auf 5280 stellte sie sich in 1891. Hintereinander gereiht, würden die Wagen der New Yorker Hoch-, Pferde-, Kabel- und elektrischen Bahnen zusammen eine Strecke von mehr als 30 Meilen einnehmen oder zweimal den Weg von Buffalo, N. Y., nach Niagara Falls.

An Beamten und Arbeitern zählen die Hochbahnen circa 5000; 15,000 sind bei den übrigen Bahnen beschäftigt. Rechnet man, daß ein jeder dieser Angestellten außer sich noch eine Person von seinem Lohne ernährt, so ergibt sich die Summe von 40,000 Menschen, welche ihren Lebensunterhalt von diesen Bahnen beziehen. Die Anzahl dieser Personen würde groß genug sein, etwa einen Ort wie Harrisburg, die Hauptstadt von Pennsylvanien, zu bevölkern.

Ungefähr 342,000 New Yorker Geschäftsleute und Arbeiter wohnen außerhalb der Stadt. Sie benutzen auf ihren Wegen nach derselben oder von derselben zurück entweder die Suburban-Hochbahn, die Fährboote oder die Eisenbahnen. Von den letzteren münden 28 theils in New York selbst, theils in New Jersey und Long Island aus. New Jersey und Long Island liegen der Manhattan-Insel gegenüber. Die Zahl der Fährboot-Linien, welche den Verkehr zwischen Gotham und New Jersey einerseits, sowie Long Island andererseits vermitteln, beträgt 31, wobei die Linien nach der Strafinsel Blackwell, nach Randalls- und Bedloes Island sowie dem Einwanderer-Landungsplatz Ellis Island nicht mitgezählt sind. Um die täglich nach New York und von dort zurückfahrenden, in der Millionenstadt beschäftigten Personen zu expediren, würden 570 Eisenbahnzüge zu je zehn Wagen erforderlich sein, von denen jeder 60 Passagiere fassen müßte. Jeden der Wagen mit 60 und jede der 570 Lokomotiven mit 30 Fuß in Anschlag gebracht, würde eine mehr als 60 Meilen lange Linie entstehen, wenn man die Züge aneinander hängen würde. Etwa 3420 Mann wären für die Bedienung dieser Eisenbahnzüge erforderlich, falls auf jeden Zug sechs Mann gerechnet werden. Auf rund 24,000 schlägt man also die Anzahl der Personen an, welche im Dienste der verschiedenen und verschiedenartigen Bahnen, die den Verkehr in und nach der Hudson-Weltstadt aus der nächsten Nähe vermitteln, sich befinden. Zieht man die Regel, daß ein Angestellter von seinem Salär außer sich immer noch eine Person ernährt, wieder in Erwägung, so stellt sich die Gesammtzahl der Leute, welche dem Bahndienste ihren Lebensunterhalt verdanken, auf 48,000. Bedenkt man endlich noch, welche große Menge Leute bei den Fährbootlinien angestellt sind, so erhält man eine ungefähre Vorstellung von dem ungeheueren Apparate, welcher Handel und Wandel in der Millionenstadt am Hudson im Gange hält.

Den neuesten „Trust" bildet eine Gesellschaft von Kapitalisten in Maine und Massachusetts, welche den gesammten Holzhandel der Ver. Staaten in ihre Hände spielen wollen. Die Gesellschaft soll ein Kapital von $80,000,000 besitzen und Tausende von Ackern Waldlandes in Maine, Florida, Kentucky und Neu-Mexico angekauft haben. Der „Trust" will eigene Sägemühlen in verschiedenen Landestheilen errichten.

An Selbstmordmanie scheint in Wilseyville, N. Y., die Familie der Frau Wood zu leiden, welche letztere sich kürzlich erhängte, nachdem vor einigen Monaten erst ihr Bruder sich ertränkt und ein Neffe ihrerseits sich ebenfalls aufgeknüpft hatte.

In Lemberg entdeckte die Polizei eine weitverzweigte Bande Frauen, welche gewerbsmäßig Säuglinge durch Aushungern aus der Welt schafften. Drei dieser Frauen sind bereits verhaftet worden.

Naturalismus vor 50 Jahren.

Im Jahre 1842 erschien in Köln ein Lustspiel „Doktor Nebel," dessen Verfasser nach seiner eigenen Erklärung bemüht war, endlich einmal ein Stück zu schreiben, in dem die Menschen natürlich sprächen und handelten. Das köstliche Werkchen enthält verschiedene Scenen, die der „Auffrischung" würdig wären, wir begnügen uns aber, die folgende zwischen Gertrud, der Haushälterin Doktor Nebels und dem Bauer Martin mitzutheilen.

Gertrud: „Es ist heut' eine so schwüle Luft in der Natur."

Martin: „Was siehst Du mich so an, Gertrud?"

Gertrud: „Ach Martin!"

Martin: „Nun, was ist?"

Gertrud: „Ich weiß es nicht. Ich hab Dich so lieb, daß ich Dich in die Nase beißen könnt."

Martin: „Ich glaube, Du hast mich lieber als meine selige Hanne. Die hat mich nie in die Nase gebissen."

In dieser anmuthigen Weise geht es lange fort, bis Martin endlich Abschied nimmt, wie folgt:

Martin: „Ist das mein Strick?"

Gertrud: „Ja, das ist Dein Strick."

Martin: „Es war ein schönes Kalb, das ich damit in die Stadt gebracht habe, aber das ich dran hinausführe, ist mir zehnmal lieber. Gertrud, Du bist doch ein viel schöneres Kalb."

Gertrud: „Martin, ich glaube, daß wir uns sehr lieb haben."

Dann küssen sie sich und das reizende Idyll ist zu Ende. Der Verfasser bemerkt übrigens dabei in Paranthese: „Sie beißt ihn," und setzt damit seinem Werke die Krone auf.

Der bestrafte Rathgeber. Einer der Räthe König Friedrich des Großen machte ihm einst schriftlich den Vorschlag, den in der Tabaksfabrik arbeitenden Tagelöhnern von ihrem Tagelohn, welcher acht Groschen betrug, ein Viertheil abzuziehen, indem sie doch nur drei Viertheile des Tages arbeiteten. Der König verlangte Bericht und erfuhr, daß diese Arbeiter größtentheils Invaliden wären, die noch dazu durch die schwere Arbeit außerordentlich zu leiden hätten, wobei man zugleich versicherte, daß sie eher eine Zulage als Abzug verdienten. Friedrich schrieb hierauf an den Rathgeber folgendes Handbillet: „Ich danke dem Herrn Rath für seine gute Gesinnung und ökonomischen Rath, finde aber denselben um so weniger acceptabel, da die armen Leute jener Klasse ohnehin so kümmerlich leben müssen und ihre Kräfte bei den theuren Lebensmitteln vollends zusetzen. Indessen will ich doch seinen Plan und die darin bemerkte gute Gesinnung annehmen und seinen Vorschlag an ihm zur Ausführung bringen, und ihm jährlich tausend Reichsthaler mit dem Vorbehalt von dem Traktement abziehen, daß er sich über's Jahr wieder melden und mir berichten kann, ob dieser Etat und Abzug seiner eigenen häuslichen Einrichtung vortheilhaft oder schädlich sei. Im ersten Fall will ich ihn von seinem ohnehin so großen, als unverdienten Traktement von viertausend Reichsthaler auf die Hälfte heruntersetzen und bei dieser seiner Beruhigung seine patriotische und ökonomische Gesinnung loben, und auch bei anderen, die sich dieserhalb melden werden, diese Verfügung in Applikation bringen. Potsdam, den 29. Juni 1786. Friedrich."

Aus der guten alten Zeit. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts doktorte in München ein Arzt Namens von Sänftl, dessen Universalheilmittel ein Muttergottesbildchen war, das er seine Patienten verschlucken ließ. — In den Protokollen des Städtchens Hechingen findet sich ein fürstlich hohenzoller'scher Befehl vom 18. Februar 1725, wodurch jedem Landmanne, der einen Kobold, einen „Nix" oder ein anderes derartiges „Gespenst" lebendig oder todt lieferte, eine Belohnung von fünf Gulden versprochen wurde. — Im Jahre 1781 wurde in Sevilla eine Frau als Hexe verbrannt, weil ihre Nachbarinnen behaupteten, sie habe Eier gelegt. — Als König Ludwig XI. von Frankreich schwer erkrankt war, mußte er nach Vorschrift seines Arztes Coctier mehrere Tage lang in dem Blute von Kindern baden. — Im 16. Jahrhundert war der Lieblingsgegenstand „wissenschaftlicher" Untersuchung der sogenannte „Knochen der Unsterblichkeit." Von diesem Knochen behauptete man, daß er unzerstörbar und gewichtslos sei und daß er den Keim bilde, aus welchem bei der Auferstehung der menschliche Körper wieder hervorwachsen werde. Die meisten Gelehrten stritten für die Existenz dieses Knochens und die Anatomen bemühten sich, ihn aufzufinden.

Aus Kindermund. Lehrer: „Sage mir mal, Franz, wie nennt man beim Hasen die Haare, die zu beiden Seiten der Schnauze sitzen?" — Franz: „Spürhaare, Herr Lehrer!" — Lehrer: „Warum führen sie diesen Namen?" — Franz: „Wenn man ihn dran ‚ziept,' spürt er's."

Gedankenspläter.

Wer sich gern sonnt, darf sich nicht wundern, wenn ihn einmal die Strahlen versengen.

Wenn dich die Leute thöricht schelten,
So [illegible] das zu hoch nicht an:
Es ist schier besser dann und wann,
Für einen Thoren halb zu gelten,
Als für so einen „klugen Mann!"

Im Rausch und in der Gefahr erkennt man den wahren Charakter des Menschen.

Thränen sind einem wohlthätigen Regen zu vergleichen, sie kühlen die erhitzte Temperatur der Gefühle.

Rand, McNally & Co.'s

Neuer Familien-Atlas

-:- der Welt. -:-

Der Atlas enthält 331 Seiten,

darunter 167 Seiten mit Karten, deren 68 Doppelseiten sind; 164 Seiten Tabellen, geschichtliche Artikel, Beschreibungen, statistische Tabellen, Bilder u. Illustrationen usw., mit einem Ortsverzeichniß nach Staaten.

Der beste, neueste und billigste Atlas erster Güte in den Ver. Staaten.

Der einzige Atlas, der in Amerika jemals in **deutscher Sprache** herausgegeben worden ist.

Volkszählung v. J. 1890.

Der Atlas enthält an 60 Seiten mehr Karten, als irgend ein anderes für einen so mäßigen Preis erhältliches Buch; einzeln, im Kleinhandel gekauft, würden sie über 50 Dollars kosten.

☞ Rand, McNally & Co. haben das Material für diesen Atlas zusammengetragen und die Karten gravirt. Sie sind als die amerikanische Autorität in geographischen Publikationen anerkannt und geben mehr Karten heraus, als alle anderen Karten-Verlagshäuser zusammengenommen.

Karten.

Karten der Welt mit den Erdtheilen in verschiedenen Farben.

Karten der Erdtheile mit den verschiedenen Staaten, Kaiserthümern, Königreichen und Republiken in verschiedenen Farben.

Karten der verschieden Staaten mit ihrer politischen Eintheilung—auf den Karten der Staaten der amerikanischen Union, der Eintheilung in Counties—in verschiedenen Farben ersichtlich gemacht und allen Städten, Ortschaften, Dörfern, Postämtern und Eisenbahnstationen, Flüssen, Bächen, Gebirgen und Bergen, Inseln, Eisenbahnen und Canälen, soweit der Maßstab der Karte es dem besten Graveur nur immer ermöglicht, dargestellt und benannt.

☞ Der große Maßstab, in welchem die Karten entworfen sind, (68 von ihnen nehmen Doppelseiten ein) und die leichten Farben, welche wir benützen, werden unvergleichlich mehr befriedigen, als die Karten in kleinen Maßstäben, mit starken Farben, die nothwendig ungenau und oft kaum leserlich sind, und denen man so oft in anderen Büchern begegnet.

Wir machen besonders auf die ausgezeichneten Kurten von

Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz

aufmerksam. Die 8-Seiten-Karte von Deutschland und die 4-Seiten-Karte von Oesterreich-Ungarn haben wir besonders für diesen Atlas entworfen und gravirt und **sie sind nicht vorher im Druck** erschienen. Sie repräsentiren allein einen Kostenaufwand von vielen tausend Dollars und sind in Größe des Maßstabs, Genauigkeit des Entwurfs, Vollständigkeit und Güte der Ausführung, **unvergleichlich die besten Karten der beiden Länder,** die jemals außerhalb von Europa verlegt wurden.

☞ Das Buch enthält die Bilder und gedrängte biographische Skizzen aller Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung.

Präsidenten der Ver. Staaten.

Der Atlas enthält ausgezeichnete Bilder aller Präsidenten der Ver. Staaten, sowie eine Tabelle ihrer Ministerien.

Geschichte aller Staaten der Union.

Das Buch enthält eine kurze übersichtliche Skizze jedes einzelnen Staates und Territoriums der Union, welche die Topographie, das Klima, und die Geschichte des Staates oder Territoriums in gedrängter, aber übersichtlicher Weise behandelt und seine Bevölkerung nach der Volkszählung von 1890 und den beiden vorhergehenden Volkszählungen angiebt.

Geschichte der politischen Parteien in den Ver. Staaten.

Ein Artikel von 15 Seiten giebt eine kurze aber umfassende und hochst interessant Geschichte der Entwickelung der politischen Parteien in den Ver. Staaten von der Unabhängigkeits-Erklärung bis zur Gegenwart.

Tabellen.

Der Atlas enthält 22 Tabellen. Sie sind alle colorirt und der Gegenstand, welchen Sie vergleichsweise behandeln, ist in so übersichtlicher und einfacher Weise klar gemacht, daß ein Kind, welches lesen kann, im Stande ist, ihn zu verstehen.

1. Die höchsten Gebäude der Welt.
2. Die Flaggen der Haupt-Nationen der Welt.
3. Die Ausbeute an Kohle in den Vereinigten Staaten nach Tonnen und Werth.
4. Die Ausbeute an Baumwolle in den Vereinigten Staaten nach Ballen und dem Werthe.
5. Die Eisenbahnen im Betriebe in den Vereinigten Staaten von 1830 bis 1888.
6. Der jährliche Eisenbahnbau in Meilen.
7. Die Eisenbahnen in jedem Staate in Meilen.
8. Die Anzahl von Eisenbahnmeilen für je 36 Quadratmeilen in jedem Staate.
9. Ausbeute an Roheisen in den Vereinigten Staaten.
10. Ausbeute an Stahl in den Vereinigten Staaten.
11. Die des Lesens und Schreibens Unkundigen in jedem Staat und Territorium; ihre Anzahl und das Verhaltniß zur Bevölkerung.
12. Die verschiedenen religiösen Glaubensbekenntnisse in den Vereinigten Staaten, mit Angabe der Anzahl von Kirchen, Priestern und Mitgliedern.
13. Die vergleichsweise Angabe der Bevölkerung und des Flächeninhaltes der Hauptländer der Welt.
14. Getreide-Ertrag in den Vereinigten Staaten und den Hauptländern der Welt.
15. Das Verhältniß der Geschlechter in der Bevölkerung der Hauptländer der Welt.
16. Die Vertheilung der christlichen Glaubens-Bekenntnisse in der Welt.
17. Die Ausbeute an Quecksilber.
18. Die Vertheilung des Grundbesitzes in Großbritannien.
19. Die Ausbeute an Kohle in den Hauptländern der Welt.
20. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten von 1780 bis 1890.
21. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, nach Staaten und Territorien, im Jahre 1890.
22. Die Indianer-Bevölkerung der Vereinigten Staaten.

Alle Länder der Welt.

☞ Das Buch giebt die geographische Lage aller Länder der Welt an.

Regierungsformen.

Der Atlas beschreibt die Regierungsformen der Vereinigten Staaten und aller Länder der Welt von irgend welcher Bedeutung; Verfassungen, gesetzgebende Körper, Staatsoberhäupter, deren Gehalt, ꝛc., ꝛc.

Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz sind in meisterhafter Weise in besonderen Artikeln aus der Feder des bekannten Dr. W. Wyl behandelt.

Beschreibungen und Illustrationen.

Der Atlas enthält kurze Beschreibungen, welche mit ausgezeichneten Holzschnitten illustrirt sind, von Alaska, Arizona, Berlin, California, England, Kairo, Mobile, der Stadt New York, Paris, Rom, Wien, usw.

Ortsverzeichniß.

Der Atlas enthält das neueste Ortsverzeichniß der Vereinigten Staaten in 462 Columnen, deren 6 eine Seite einnehmen und über 80,000 Zeilen mit Namen von Städten, Ortschaften, Dörfern, Postämtern, Expreßstationen u. s. w., bilden. Kein anderer, annähernd so billig erhältliche Atlas giebt mehr als 50,000 Zeilen.

Die Bevölkerungen sind nach der Volkszählung von 1890 für die Staaten, Städte und Ortschaften angegeben und ermöglichen eine Betrachtung des mehr oder weniger raschen Anwachsens der Bevölkerung in jedem einzelnen Staate oder Territorium, sowie im ganzen Lande.

Mittelst eines Systems von Abkürzungen sieht man auf den ersten Blick, ob eine Ortschaft der Sitz der County-Verwaltung, ein Postamt, oder eine Eisenbahn- oder Expreß-Station ist.

Größe und Preis.

☞ Der „Neue Familien-Atlas der Welt" ist ein großer Band von 331 Seiten. Er ist auf einem ausgezeichneten, für diesen Zweck besonders verfertigten Papier gedruckt und in solider und geschmackvoller Weise, mit einem reichen Golddruck auf dem Umschlage, eingebunden und kostet

Im besten englischen Leinwandeinbande, mit Golddruck, nur $3.75.

Die Größe des geschlossenen Bandes ist 11½ bei 14½ Zoll; geöffnet 14½ bei 23 Zoll.

J. P. WINDOLPH,

Grand Island, - - - - Nebraska

—Agent für—

HALL, HOWARD, MERRICK und SHERMAN Counties.